

*„Es gilt das gesprochene Wort“*

### **Traueransprache für Ehrenbürger Hwst. H. Weihbischof em. Max Ziegelbauer**

\*06. September 1923 in Memmingen, + 21. November 2016 in Memmingen,  
Beerdigung am 25. November 2016 Waldfriedhof, Priestergrabstätte

### **Markus Kennerknecht, Oberbürgermeister**

In tiefer Trauer nehmen wir heute Abschied von unserem Ehrenbürger, dem hochwürdigsten emeritierten Herrn Weihbischof Max Ziegelbauer, einem hochverdienten Mitbürger, einem Fürsprecher Memmingens, einem großer Sohn unserer Stadt.

Betroffen haben wir die Nachricht von seinem Tod am frühen Abend des vergangenen Montag vernommen. Im Alter von 93 Jahren ging sein erfülltes Leben zu Ende. Bis vor wenigen Wochen durften wir ihn in der Rathaushalle begrüßen, da er als Ehrenbürger stets bei wichtigen Anlässen im Rathaus anwesend war und dadurch seine Verbundenheit mit seiner Heimatstadt zum Ausdruck gebracht hat.

Ich persönlich durfte in leider nur kurz kennenlernen, war aber bei den wenigen Begegnungen beeindruckt von seiner großen Wachheit im Geiste und seinem Blick auf die Geschehnisse in Memmingen.

Weihbischof Max Ziegelbauer wurde am 6. September 1923 in Memmingen als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren. Nach dem Abitur 1942 folgte nach dem Krieg das Studium der katholischen Theologie.

Am 21. Mai 1950 wurde er zum Priester geweiht und feierte seine Primiz hier in St. Josef in Memmingen.

Sein weiterer Werdegang spielte sich in zwei Städten ab. Weihbischof em. Max Ziegelbauer war Kaplan in Augsburg-St. Moritz und vier Jahre Sekretär von Bischof Freundorfer bevor er 1956 zurück in seine Heimatstadt Memmingen kam.

Neun Jahre wirkte er als Seelsorger in der neu gegründeten Pfarrei Mariä Himmelfahrt. Besonders engagiert widmete er sich der Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung sowie seiner besonderen Liebe, der Förderung der Kirchenmusik. So wurde durch seine Initiative und durch ihn das Dreikönigssingen in Mariä Himmelfahrt eingeführt.

1965 wurde Max Ziegelbauer wieder an den Sitz der Diözese Augsburg berufen wo er unter anderem als Dompfarrer, Leiter des Seelsorgeamtes, Ordinariatsrat und Domkapitular diente. Im Jahre 1983 wurde er zum Weihbischof ernannt womit seine herausragende kirchliche Laufbahn ihren Höhepunkt fand. Weihbischof Max Ziegelbauer war seit 1984 verantwortlich für den Bereich Kirche und Kultur als Bischofsvikar. Gerade dieser Bereich entsprach ganz besonders seinen persönlichen Neigungen und hat dementsprechend in seinem umfangreichen literarischen Schaffen seinen Niederschlag gefunden. Am 7. September 1998 wurde er emeritiert.

Die Stadt Memmingen kann sich stolz und glücklich schätzen einen Menschen wie den verstorbenen Weihbischof Max Ziegelbauer ihren Sohn nennen zu dürfen. Max Ziegelbauer hat sich Zeit seines Lebens nicht nur als Memminger gefühlt, sondern hat sich auch stets für die kommunalpolitischen Belange unserer Stadt eingesetzt. Nicht nur während seiner Zeit als Stadtpfarrer sondern auch während seiner langjährigen Tätigkeit am Ordinariat in Augsburg hat er am Stadtgeschehen in Memmingen teilgenommen.

Der gebürtige Memminger verkörperte als Kaufmannssohn den Charakter der Bürger der ehemaligen Reichsstadt, nämlich das bürgerschaftliche Selbstbewusstsein und Selbstverständnis verbunden mit einer großen Identifikation mit der Heimatstadt.

Durch seinen Weitblick und sein Engagement für seine Heimatstadt war Max Ziegelbauer nicht nur ein geschätzter Partner für die früheren Stadtväter sondern auch ein Visionär für die Stadtentwicklung.

So wurden dem Verstorbenen neben dem Kasimir im Jahre 1975 und dem Stadtsiegel 1988 am 12. Juli 1993 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Memmingen verliehen. Neben einer Vielzahl weiterer Auszeichnungen erhielt Weihbischof Max Ziegelbauer das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.

Weihbischof Max Ziegelbauer wird als Persönlichkeit in der Stadt fehlen. Der Verlust seines Weitblickes, seiner Visionen und seiner Menschlichkeit hat die Stadt Memmingen ein Stück ärmer gemacht.

Wir werden unserem Ehrenbürger, dem hochwürdigsten Herrn Weihbischof Max Ziegelbauer ein ehrendes Andenken bewahren.

Als letzten Gruß und äußeres Zeichen unserer Anerkennung darf ich an seiner Bahre ein Kranzgebilde mit den Farben unserer Stadt niederlegen.